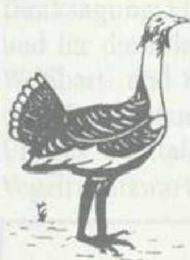


Weißbartseeschwalbe (*Chlidonias hybrida*) und Weißflügelseeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*) brüten 2006 im unteren Odertal

Winfried Dittberner

DITTBERNER, W. (2007): Weißbartseeschwalbe (*Chlidonias hybrida*) und Weißflügelseeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*) brüten 2006 im unteren Odertal. Otis 15: 3-13.

Im Nationalpark Unteres Odertal (Land Brandenburg) kam es infolge eines starken Frühjahrshochwassers 2006 zu einer Ansiedlung von 20 Paaren Weißbart- und 54 Paaren Weißflügelseeschwalben. Die Brutkolonien beider Arten lagen ca. 300 m voneinander getrennt. Innerhalb dieser Kolonieverbände und dazwischen brüteten ca. 30 Paare Trauerseeschwalben. Alle drei *Chlidonias*-Arten siedelten im Bereich einer großen Lachmöwenkolonie. Brutökologische und brutbiologische Angaben werden mitgeteilt. Die Schlupfrate der Weißbartseeschwalbe lag bei 51,8 %. Es wurden nur 5 juv. flügge. Die Schlupfrate der Weißflügelseeschwalbe lag bei 50,3 %. Mind. 8 BP waren mit etwa 12 flüggen juv. erfolgreich. 15 nicht flügge Weißbart- und 44 Weißflügelseeschwalben wurden beringt. Als Verlustursache an Bruten wurden Bodenfeinde festgestellt. Bei Schaffung natürlicher Flutungsverhältnisse im unteren Odertal würden sich beide Arten wohl dauerhaft im Feuchtgebiet internationaler Bedeutung ansiedeln und die Bruterfolgsaussichten erhöhen.



DITTBERNER, W. (2007): Whiskered Tern (*Chlidonias hybrida*) and White-winged Tern (*Chlidonias leucopterus*) breed in the lower Oder valley in 2006. Otis 15: 3-13.

Following a high spring flood in 2006, 20 pairs of Whiskered Tern and 54 pairs of White-winged Tern settled in the Lower Oder National Park (federal state of Brandenburg). The breeding colonies of both species were located some 300 m apart. Some 30 Black Terns bred within and between these colonies. All three *Chlidonias* species settled within the limits of a large Black-headed Gull colony. Data on breeding ecology and breeding biology are given. The hatching rate of the Whiskered Tern was 51.8 %. Five juveniles fledged. The hatching rate of the White-winged Tern was 50.3 %. At least 8 breeding pairs were successful and raised 12 juveniles. I ringed 15 juvenile Whiskered Terns and 44 White-winged Terns. The main cause of breeding losses were ground predators. If a natural flooding regime was created in this wetland of international importance, both *Chlidonias* species would settle permanently in the lower Oder valley, and have a greater chance of breeding success.

Winfried Dittberner, Postfach 10 05 40, 16295 Schwedt/Oder; E-Mail: parva@gmx.net

Einleitung

Das Frühjahrshochwasser 2006 war im unteren Odertal durch einen sehr hohen Wasserstand gekennzeichnet. Die Flutungspolder vor Schwedt/Oder wurden erst Anfang Mai geschlossen. Während der Polder B über die Schöpfwerke sofort abgepumpt wurde, erfolgte dies im Polder 10 erst Mitte Mai. Der Heimzug der Weißbart- und Trauerseeschwalben begann Ende April, Anfang Mai folgten die Weißflügelseeschwalben. Alle drei *Chlidonias*-Arten besetz-

ten Brutreviere. Im Polder 10 bei Gatow bildeten sich die größten Brutkolonien heraus. Die Seeschwalben nisteten innerhalb einer Lachmöwenkolonie von mind. 1.000 BP. Die Nasswiesen liegen bei einer Höhe von 0 bis 1 m NN zwischen dem Winterdeich und Sagitzsee (Abb. 1). Zum Zeitpunkt der Erstansiedlung Mitte Mai stand das Wasser noch etwa 1 m hoch in diesem Wiesengebiet. Es bildeten sich kleine Schlamm- und Schwemmmaterialinseln heraus. In flacheren Bereichen kam aufwachsende Vegetation hervor. Bereits mit dem

Schließen der Einlaufbauwerke am 12. Mai sank der Wasserspiegel um die Hälfte ab. Anfang Juni, zum Zeitpunkt des Schlüpfens der ersten jungen Seeschwalben, drohte den Kolonien das Aus. Am 2. Juni 2006 erfolgte durch eine Maßnahme des Landesumweltamtes (Abt. Wasserwirtschaft) und des Wasser- und Bodenverbandes in Abstimmung mit dem Landwirtschaftsbetrieb sowie der Verwaltung des Nationalparks Unteres Odertal der Verschluss eines Vorfluters (Entwässerungsgraben). Ein Abfließen (auch durch Abpumpen) des Wassers war aus der Nassfläche dadurch nicht mehr möglich. In der zweiten Junidekade stiegen die Temperaturen an mehreren Tagen auf etwa 30° C an. Das führte zu einem starken Rückgang des Wassers in den Wiesen. Die Brutverluste nahmen erheblich zu.

Im Flutungspolder B siedelten sich Anfang Mai ca. 30 Paare Trauerseeschwalben an, die meisten auf

ausgebrachten Nisthilfen auf dem Kiebitzstrom am Wrechsee. Am 19. Mai fanden sich hier Weißflügel-seeschwalben ein, von denen 5 Paare auf den Kunstinseln feste Reviere bezogen (D. Krummholz, Verf.). Die Seeschwalben trugen Nistmaterial ein, und auf zwei Plattformen sah ich am 20. Mai kopulierende Vögel. Es blieb jedoch nur bei einem Brutversuch. Bis Anfang Juni hielten sich regelmäßig bis zu 20 Vögel am Polder B zur Nahrungssuche auf. Eine Brut wurde hier nicht mehr festgestellt.

Ähnlich gestaltete sich das Vorkommen der Weißbartseeschwalbe im Polder B. Am 19. Mai beobachtete ich ein Paar beim Nestbau, und am 22. Mai sah ich zwei Paare beim Eintragen von Nistmaterial. Die Nester standen am Rand der Trauerseeschwalben-Kolonie am Kiebitzstrom. Die Weißbartseeschwalben gaben den Brutplatz aber bald wieder auf. Einzelne Paare hielten sich bis in das erste Juni-

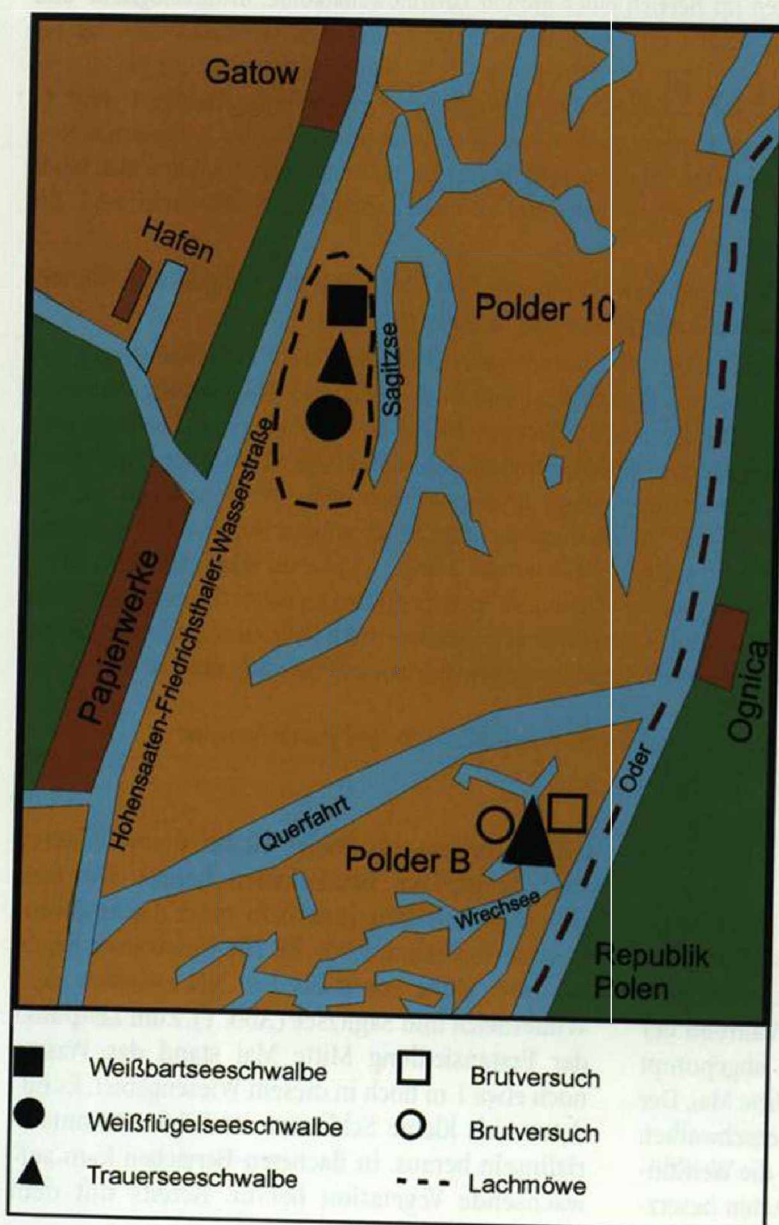


Abb. 1: Lage der Seeschwalben-Brutkolonien im Feuchtgebiet internationaler Bedeutung Unteres Odertal (Mai und Juni 2006).

Fig. 1: The distribution of the *Chlidonias* colonies in the internationally important Lower Oder valley wetland (May and June 2006).

drittel hinein bevorzugt am Wrechsee zur Nahrungssuche auf (D. Krummholz, Verf.).

Material und Methode

Zwischen 20. Mai und 20. Juni 2006 suchte ich fast täglich die Brutkolonien der Weißbart- und Weißflügelseeschwalben im Polder 10 bei Gatow auf. Um die Nester in der aufwachsenden Wiesenvegetation ohne Suchen aufzufinden und um Doppelzählungen zu vermeiden, markierte und nummerierte ich sie durchgehend nach Arten getrennt. Über jedes Gelege legte ich eine Nestkarte an und notierte Angaben zu Bruthabitat, Neststandort, Legebeginn und Vollgelege sowie zum Schlupferfolg bzw. zu Verlustursachen. Die Erfassungen ergaben 20 Bruten der Weißbartseeschwalbe sowie 54 Erst- und 10 Nachgelege der Weißflügelseeschwalbe und 33 Trauerseeschwalben-Gelege. Für die Durchführung der Feldarbeiten benutzte ich eine Wathose.

Danksagung: Für die Unterstützung der Feldarbeit und für die Erlaubnis der Beringung nichtflügender Weißbart- und Weißflügelseeschwalben, danke ich den Herren Hans-Jochen Haferland (Nationalpark Unteres Odertal) und Gertfred Sohns (Staatliche Vogelschutzwarte Brandenburg) sehr herzlich.

Herrn Dieter Krummholz (Schwedt/Oder) danke ich für ergänzende Beobachtungsangaben.

Weißbartseeschwalbe

Ankunft

Die ersten 4 Weißbartseeschwalben (zwei Paare) hielten sich am 23. April 2006 im Flutungspolder auf. Anfang Mai fanden sich mehrere Vögel am späteren Brutplatz am Polder 10 bei Gatow ein. Maximal 40 Vögel zählte ich dort am 15. Mai.

Die Brutplätze

Die Ansiedlung erfolgte im Bereich mit dem höchsten Wasserstand. Im Verlauf der Brutperiode fiel das Wasser von ca. 1,5 m um die Hälfte (Tab. 1). Die Brutansiedlung verteilte sich auf eine Fläche von 80 m x 50 m (Abb. 2). Die Wasserfläche war durch mehrere Vegetationsinseln aus Rohrkolben (*Typha*), Teichsimse (*Scirpus lacustris*), Wasserschwaden (*Glyceria maxima*) und umgeknickte Schilfrohrhorste (*Phragmites*) aufgelockert. Mit fortschreiten der Brutzeit entwickelten sich Bestände von Wasser-Knöterich (*Polygonum amphibium*) und Wasserlinse (*Lemna*). Die Nestabstände lagen zwischen 0,5 und 8 m, im Mittel 3,5 m ($n = 20$). Zwischen den Weißbartseeschwalben siedelten sich 12 Paare

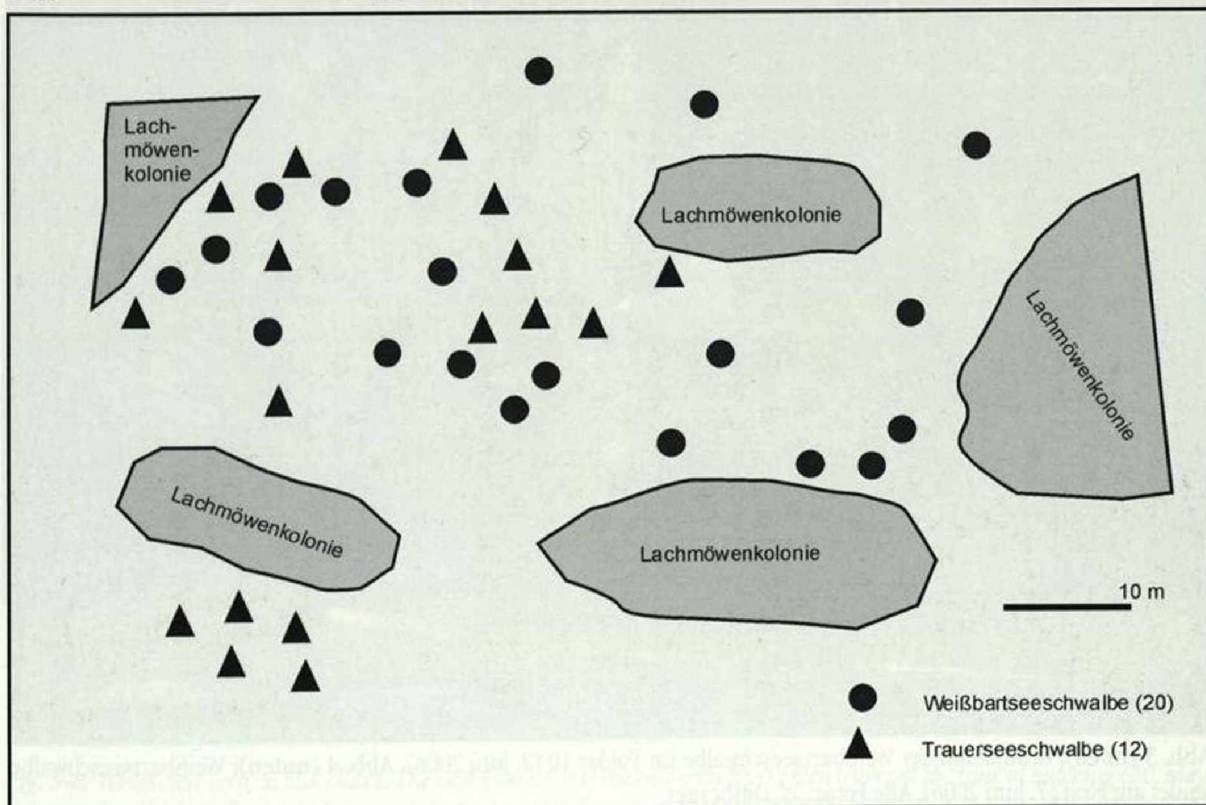


Abb. 2: Brutkolonie der Weißbartseeschwalbe.

Fig. 2: Breeding colony of the Whiskered Tern.



Abb. 3 (oben): Bruthabitat der Weißbartseeschwalbe im Polder 10 (2. Juni 2006). **Abb. 4 (unten):** Weißbartseeschwalbe landet am Nest (7. Juni 2006). Alle Fotos: W. Dittberner.

Fig. 3 (above): Breeding habitat of Whiskered Tern in polder 10 (2. June 2006). **Fig. 4 (below):** Whiskered Tern on the nest (7. June 2006).

Tab. 1: Neststandorte und Wassertiefe.

Table 1: Nest sites and water depth.

Wassertiefe (cm)	0-10	11-30	31-50	51-150
Weißbartseeschwalbe	-	2 x	7 x	11 x
Weißflügelseeschwalbe	34 x	18 x	7 x	5 x
Trauerseeschwalbe	2 x	8 x	16 x	7 x

Trauerseeschwalben an. Der geringste Nestabstand zur Trauerseeschwalbe betrug 2,5 m.

Der gemeinsame Brutverband der Weißbart- und Trauerseeschwalbe lag innerhalb mehrerer Lachmöwen-Teilkolonien (Abb. 2). Zur Brutnachbarschaft zu anderen Vogelarten siehe Tab. 2.

Nestbau, Legebeginn, Vollgelegestärke

Weißbartseeschwalben, die Nistmaterial zusammentrugen, beobachtete ich erstmals am 12. Mai.



Abb. 5-8: Weißbartseeschwalbe. 5. Vollgelege. Das Nest wurde zum Schlupfzeitpunkt mit frischgrünen Blättern ausgelegt (30. Mai 2006). 6. Paar am Nest, Männchen links, Weibchen brütend rechts (7. Juni 2006). 7. Nestling am zweiten Lebens- tag, frisch geschlüpfter pull. und Ei (11. Juni 2006). 8. Merkmale des pull.: Schwarzzeichnung an Kopf und Oberseite, rötliche Füße, schwarzer Schnabel (11. Juni 2006).

Fig. 5-8: Whiskered Tern. 5. Full clutch. The nest interior was dressed with fresh green leaves at the time of hatching (30. May 2006). 6. Pair at the nest, the male on the left, the breeding female on the right (7. June 2006). 7. Two day old nestling, newly hatched nestling and an egg (11. June 2006). 8. Characteristics of the nestling are black marks on the head and upper side, red feet and black bill (11. June 2006).

Begattungen sah ich zwischen 15. und 25. Mai. Der Legebeginn war synchronisiert mit einer Spanne von nur 6 Tagen zwischen dem 18. und 24. Mai. Von 20 aufgefundenen Nestern hatten 18 Vollgelege 3 und eines 2 Eier. Ein Gelege mit einem Ei war schon am Folgetag nicht mehr vorhanden. Innerhalb des Kolonieverbandes wurde 1 verlegtes Ei gefunden. Die Nester wurden hauptsächlich am Rand von Wasserschwadern und angeschwemmten Pflanzenmaterialien angelegt.

Bruterfolg/Brutverluste

Bei 19 Vollgelegen waren im Mittel 2,9 Eier/Gelege vorhanden. Bei 11 Gelegen verlief die Bebrütung bis zum Schlupf erfolgreich. Von 56 Eiern kamen 29 zum Schlupf. Die Schlupfrate betrug 51,8 %.

Die Bebrütung des Geleges erfolgte ab dem ersten, zweiten oder dritten Ei. Der Schlupfvorgang fand in 2 Fällen an einem Tag statt, zog sich in 8 Fällen über 2 Tage und in einem Fall über drei Tage hin (Abb. 7). Als Verlustursachen stellte ich Folgendes fest:

- Das Gelege war aus dem Nest spurlos verschwunden (5 Fälle).
- Fraßspuren waren durch Eischalenteile im/am Nest vorhanden (4 Fälle). Davon war ein Nest zerwühlt und die Eier waren zerdrückt; ein anderes Nest enthielt noch 1 Ei und Schalenteile lagen in der Nähe; bei einem weiteren lag 1 Ei und Schalenteile außerhalb vom Nestrand und von einem Dreiergelege war 1 Ei verschwunden und zwei angefressene Eier lagen 3 m im Umkreis.

Ich beringte 15 nichtflügge Weißbartseeschwalben. Die Verluste der heranwachsenden juv. waren groß. Als potenzielle Flugfeinde beobachtete ich in dieser Zeit z.B. Rohrweihe, Turmfalke und Sperber. Jedoch wiesen meine Beobachtungen auf Bodenfeinde hin. Immer dort, wo sich ein Prädatoren im

Tab. 2: Festgestellte Brutnachbarschaften von Weißflügel- und Weißbartseeschwalbe.

Table 2: Breeding neighborhoods of White-winged and Whiskered Tern.

	Weißbartseeschwalbe	Weißflügelseeschwalbe
Weißbartseeschwalbe	x	–
Weißflügelseeschwalbe	–	x
Trauerseeschwalbe	x	x
Lachmöwe	x	x
Rothalstaucher	x	–
Schwarzhalstaucher	x	–
Zwergtaucher	x	–
Wasserralle	–	x
Tüpfelralle	x	x
Kleine Ralle	x	–
Blessralle	x	x
Teichralle	x	x

Brutgebiet aufhielt, bildeten sich über der Wiese kleine Pulks von Weißbart- und Trauerseeschwalben sowie Lachmöwen. Unter heftigem Feindalarm erfolgte der Versuch einer gemeinsamen Feindabwehr.

Die Flugfähigkeit erreichten Ende Juni nur 5 juv. Die späteste Beobachtung eines Paares mit 2 flüggen juv. datiert vom 18. Juli 2006 am Ratswiesensee Polder A (D. Krummholz).

Weißflügelseeschwalbe

Ankunft

Am 7. Mai 2006 beobachtete ich 8 Vögel im Polder B im Feuchtgebiet von Internationaler Bedeutung (FIB). Mitte Mai nahm die Anzahl der Weißflügelseeschwalben zu. Am 15. Mai zählte ich ca. 30 Individuen. Am 24. Mai erfasste ich am Brutplatz bei Gatow ca. 120 Weißflügelseeschwalben.

Die Brutplätze

Die Ansiedlung der Weißflügelseeschwalben erfolgte auf überschwemmten Nasswiesen innerhalb einer Lachmöwenkolonie. Die Flächengröße der Brutkolonie der Weißflügelseeschwalbe umfasste etwa 30 x 70 m. Zum Beginn der Ansiedlung Ende Mai waren die Wiesen noch von einer Wasserfläche bedeckt. Lokal sammelte sich Schwemmmaterial an bzw. aufwachsende Gras- und Krautvegetation war zu sehen. Anfang Juni sank der Wasserstand stark ab (Tab. 1). Manche Nester standen auf dem Trocknen. Die meisten befanden sich noch in Bereichen mit fuß- bis knietiefem Wasser. Es gab fünf Ansiedlungszentren (siehe Abb. 9). Die Teilkolonie I (19 Nester; Abb. 10) war durch eine fast kreisrunde Freifläche mit einem Durchmesser von ca. 15 m gekennzeichnet. Große Teile waren mit Schlamm bedeckt. Am Rand schlossen Bestände von Wasserschwadern und Seggen (*Carex*) an. An tieferen Stellen blühten Wasserschwertlilien (*Iris pseudacorus*). Die Teilkolonie II (6 Nester; Abb. 11) war ca. 30 m entfernt. Die Nester standen an einer kleineren Freifläche, die z.T. mit Wasserschwadern durchsetzt war. Dieser Bereich fiel bis zum 10. Juni trocken. Die Teilkolonie III (18 Nester; Abb. 12) befand sich in ca. 40 m Abstand. Die Nester hatten stellenweise nur sehr geringe Abstände zueinander. Sie waren auf

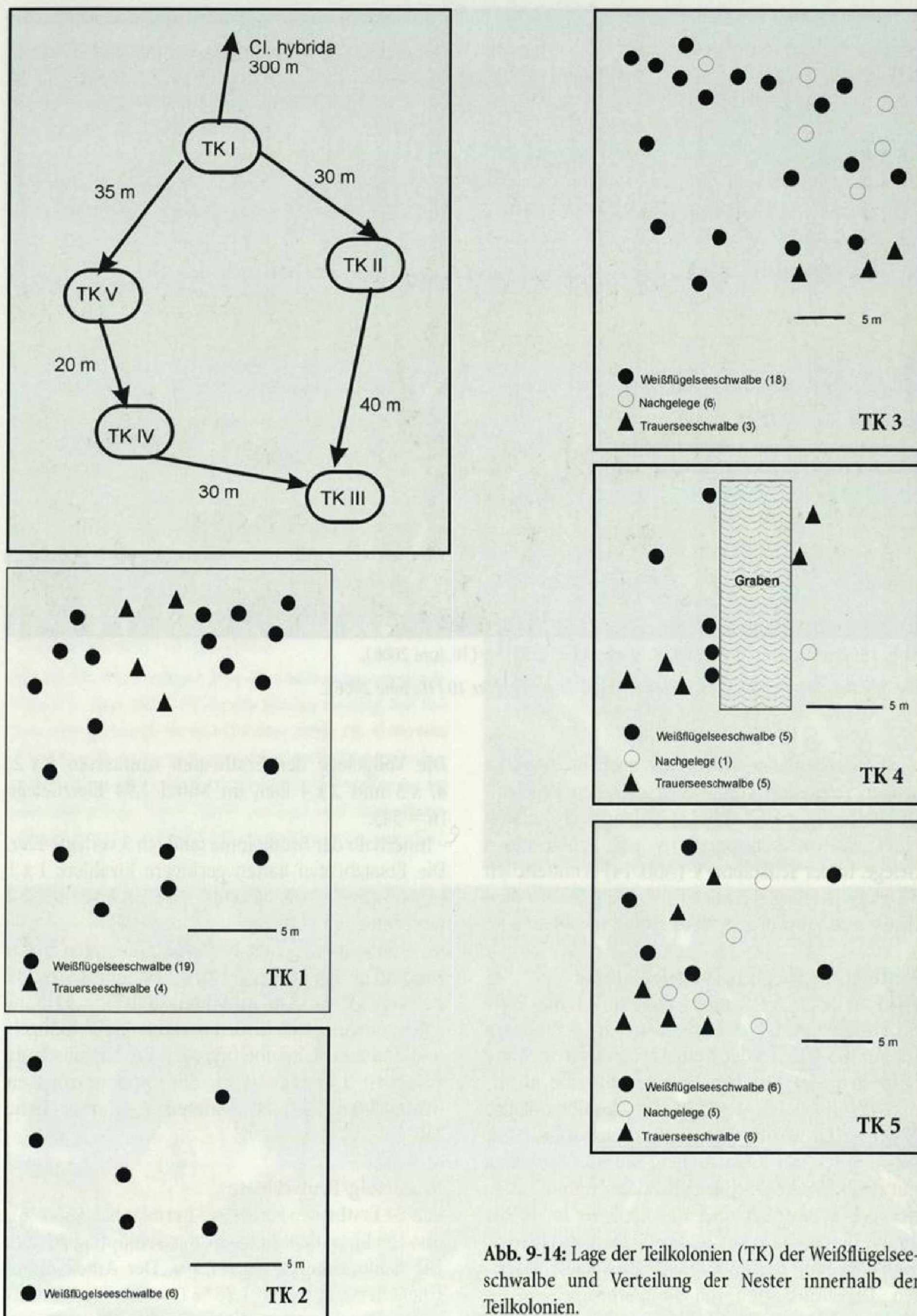


Abb. 9-14: Lage der Teilkolonien (TK) der Weißflügelseeschwalbe und Verteilung der Nester innerhalb der Teilkolonien.

Fig. 9-14: Distribution of the White-winged Terns subcolonies (TK) and position of the nest sites within the subcolonies.



Abb. 15: Bruthabitat der Weißflügelseeschwalbe im Polder (10. Juni 2006).

Fig. 15: Breeding habitat of the White-winged Tern in polder 10 (10. June 2006).

alten Wasserpflanzenteilen aber auch in aufwachsender Vegetation von Wasserschwadern angelegt. Die Teilkolonie IV (Abb. 13) befand sich entlang eines Entwässerungsgrabens und umfasste 5 Gelege. In der Teilkolonie V (Abb. 14) ermittelte ich 6 Gelege. Nachgelege fand ich in den Teilkolonien III, IV und V, bei einem Wasserstand um 50 cm.

Nestbau, Legebeginn, Vollgelegestärke

Ein Paar zeigte Nestbauverhalten am 11. Mai 2006 im Polder B. Am 19. Mai fanden sich 14 Paare am Kiebitzstrom im Polder B ein. Sie besetzten mehrere Nisthilfen, die für die Trauerseeschwalbe ausgebracht wurden. Die Weißflügelseeschwalben trugen Nistmaterial herbei, zeigten Paarungsaufforderungen und ich sah Kopulationen. Am 23. Mai waren nur noch 5 Paare anwesend, die dann vermutlich zu der sich herausbildenden Hauptkolonie im Polder 10 überwechselten. Am 24. Mai hielten sich hier ca. 100 Vögel auf, die feste Reviere/Nistplätze besetzten. Der Legebeginn von 54 Erstbrutgelegen erstreckte sich vom 22. bis 30. Mai. Der Beginn der Eiablage von Ersatzbruten fand in der ersten Junidekade statt.

Die Vollgelege der Erstbruten umfassten 5 x 2, 47 x 3 und 2 x 4 Eier, im Mittel 2,94 Eier/Gelege ($n = 54$).

Innerhalb der Brutkolonie fand ich 3 verlegte Eier. Die Ersatzbruten hatten geringere Eizahlen: 1 x 1 (unvollständig?), 6 x 2 und 3 x 3 Eier, im Mittel 2,2 Eier/Gelege ($n = 10$).

Die intraspezifischen Nestabstände waren überwiegend gering (Abb. 10-14). Die Spanne erstreckte sich von 0,9 bis 12 m, im Mittel 4,8 m ($n = 54$).

Im gemeinsamen Brutverband von Weißflügel- und Trauerseeschwalbe betrugen die Nestabstände zwischen 1,6 und 10 m. Zur interspezifischen Brutnachbarschaft zu weiteren Vogelarten siehe Tab. 2.

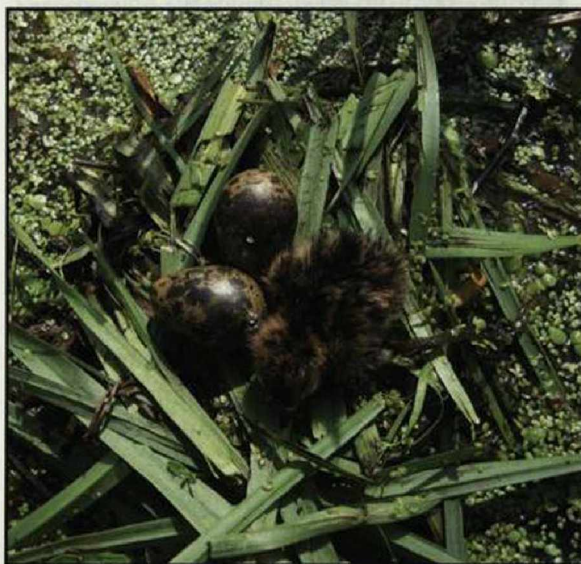
Bruterfolg/Brutverluste

Von 54 Erstbruten verliefen 31 erfolgreich (57,4 %). Aus 159 Eiern der Normalbruten schlüpften 80 pull. Die Schlupfrate betrug 50,3 %. Der Anteil unbefruchteter Eier lag bei 1,26 % ($n = 2$). Die Weißflügelseeschwalben verteidigten ihre Nester vehement. Anfliegende Nebelkrähen, Kolkraben und Turmfalken wurden hartnäckig angegriffen und erfolg-



Abb. 16-19: Weißflügelseeschwalbe. 16. Gelege mit Schlupfbeginn (17. Juni 2006). 17. Frisch geschlüpfter pull. und zwei tote Nestgeschwister außerhalb des Nestes (14. Juni 2006). 18. Mit frischem Grün ausgelegtes Nest am Schlupftag (18. Juni 2006). 19. Merkmale des pull.: dunkler Gesamteindruck, Schwarzzeichnung an Kopf und Körper, fleischfarbene graue Füße, vorn schwarzer, hinten rötlicher Schnabel (12. Juni 2006).

Fig. 16-19: White-winged Tern. 16. Clutch at beginning hatching (17. June 2006). 17. Freshly hatched nestling and two dead siblings outside the nest (14. June 2006). 18. At the time of hatching the nest interior was dressed with fresh green leaves (18. June 2006). 19. Characteristics of the nestling are the dark appearance, black marks on head and body, fleshy-coloured grey feet and black bill with red base (12. June 2006).



reich vertrieben. Unklar blieben mögliche Übergriffe durch Lachmöwen. Die Möwenpaare siedelten außerhalb des *leucopterus*-Brutverbandes. Einzelne einfliegende Lachmöwen wurden stark attackiert, könnten aber erfolgreich Eier und/oder Nestlinge erbeutet haben. Mit fortschreitender Brutzeit hörten die Anflüge von Corviden auf. Die Verluste an Eiern und pull. von Weißflügelseeschwalben wurden hauptsächlich durch Bodenfeinde verursacht. Täglich zeigten kleine Pulk von Seeschwalben und Möwen den momentanen Standort eines Prädatoren an. Unter heftigem Feindalarm und Angriffsflügen versuchten Kolonienmitglieder diesen dann zu vertreiben. Für das Untersuchungsgebiet sind mir hauptsächlich Fuchs, Marderhund und Hermelin bekannt. Außerdem kommen hier als Bodenfeinde z.B. Dachs, Mink, Mauswiesel und Wanderratte vor.

Folgende Ergebnisse zu Verlusten notierte ich auf den Nestkarten:

- Das Gelege war aus dem Nest spurlos verschwunden (14 Fälle).
- Fraßspuren waren durch Eischalenteile im/am Nest vorhanden (7 Fälle).
- Das Nest war leer und zerwühlt (1 Fall).
- Es lagen tot gebissene Nestlinge in der Nestumgebung (1 Fall; Abb. 17).

Die ermittelten Bilder von den Verlusten entsprechen den Befunden, wie sie im Rahmen von Untersuchungen bei Wiesenlimikolen festgestellt wurden (BELLEBAUM & BOSCHERT 2003).

Die Bebrütung des Geleges erfolgte in der Regel ab dem zweiten Tag der Eiablage. Der Schlupfvorgang zog sich dementsprechend in 23 Fällen über zwei Tage hin. In 2 Fällen schlüpften die pull. an einem Tag. Ich beringte 44 nichtflügge Weißflügelseeschwalben.

Durch aufwachsende Vegetation und Verteilung der juv. im Gelände, verbesserten sich die Überlebenschancen. Doch machte sich jetzt durch zunehmende Austrocknung des Bruthabitats bei hochsommerlichem Wetter der leichtere Zugang durch Prädatoren bemerkbar. Die Anzahl Futter tragender Altvögel nahm Ende Juni stark ab. Elternvögel mit gerade flüggen wanderten zu einer Nasswiese mit stagnierendem Wasser bzw. zum Sagitzsee ab. Insgesamt konnte ich 8 erfolgreiche BP mit mind. 12 flüggen juv. bis in die ersten Julitage hinein feststellen. Danach wurde der Brutplatz aufgegeben.

Diskussion

Der Brutablauf der Seeschwalben war synchroni-

siert. Die Brutkolonien der Weißbart- und Weißflügelseeschwalben lagen ca. 300 m getrennt voneinander. Im Bereich beider Kolonien und dazwischen nisteten Trauerseeschwalben.

Der Legebeginn letzterer fand zwischen dem 16. und 30. Mai, also zur selben Zeit wie bei der Weißbartseeschwalbe und etwas früher als bei der Weißflügelseeschwalbe statt. Letztere schließt sich häufig *niger* an (KAPOCSY 1979).

Die Weißbartseeschwalben brüteten im FIB Unteres Odertal im Wiesenbereich mit der höchsten Überflutung. Bei Ansiedlungsbeginn lag der Wasserstand hier bei mind. 1,5 m. Im Peenetal variierte die Wassertiefe an den Neststandorten zwischen 0,5 und 1,10 m (SELLIN & SCHIRMEISTER 2005). Die Weißflügelseeschwalben hingegen besetzten die Brutreviere im FIB Unteres Odertal im flachen Wasser (siehe Tab. 1). Das stimmt gut mit den Ergebnissen von KAPOCSY (1979) aus Ungarn überein. Die Weißflügelseeschwalbe bildet meist artreine Kolonien (IL'ICEV & FLINT 1985).

Im Moskauer Gebiet ist Legebeginn in manchen Jahren frühestens ab 18. Mai. In anderen Gebieten werden die ersten Eier ab Anfang Juni gelegt. In Nachgelegen ist die Eizahl kleiner (IL'ICEV & FLINT 1985).

Raubfeinde werden von den Eltern aktiv angegriffen (IL'ICEV & FLINT 1985). Darüber hinaus beobachtete ich aggressives Verhalten besonders gegenüber Lachmöwen und jungen Blesrallen. So fand ich in *leucopterus*-Brutverbänden vier tote Blesrallenküken. Am 7. Juni beobachtete ich dann, dass ein Blesrallen-juv. zum Nest einer brütenden Weißflügelseeschwalbe schwamm. Diese reckte abwehrend den Hals und drohte mit geöffnetem Schnabel. Dann flog sie zum Direktangriff auf. Dabei pickte sie auf den Kopf der Ralle. Da diese nach kurzer Flucht immer wieder auf das Nest wollte, ergriff die Weißflügelseeschwalbe die junge Blesralle und schleuderte sie vier Meter durch die Luft. Später lag sie tot in Nestnähe der Seeschwalbe. In der Artmonographie (KAPOCSY 1979) und im Handbuch (GLUTZ VON BLITZHEIM & BAUER 1982) fand ich über dieses Verhalten keinen Hinweis.

Im Land Brandenburg unternahm die Weißbartseeschwalbe erstmals 1996 einen Brutversuch im FIB Unteres Odertal (DITTBERNER 1996). Im benachbarten Land Mecklenburg-Vorpommern brütet die Weißbartseeschwalbe seit 2002 kontinuierlich im Peenetal mit maximal 53-55 BP im Jahre 2003 (SELLIN & SCHIRMEISTER 2004, 2005).

Von der Weißflügelseeschwalbe kam es im Land

Brandenburg ebenfalls erstmals 1996 zu einer Brutansiedlungen an der Unteren Oder (DITTBERNER 1996) und 1997 im Havelland (HAASE & RYSLAVY 1997, H. HAUPT in ABBO 2001). Im FIB Unteres Odertal war die Anzahl mit 54 Brutpaaren im Jahre 2006 bemerkenswert groß. Im benachbarten Land Mecklenburg-Vorpommern brütet die Art nicht. Die nächstgelegenen Brutplätze befinden sich in Polen (TOMIALOJC & STAWARCZYK 2003).

Literatur

- ABBO (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.
- BELLEBAUM, J. & M. BOSCHERT (2003): Bestimmung von Prädatoren an Nestern von Wiesenlimikolen. Vogelwelt 124: 83-91.
- DITTBERNER, W. (1996): Erste Bruten von Zwergmöwe *Larus minutus*, Weißflügel- *Chlidonias leucopterus* und Weißbart-Seeschwalbe *C. hybridus* in Brandenburg. Limicola 10: 258-266.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 8. Wiesbaden.
- HAASE, P. & T. RYSLAVY (1997): Brutvorkommen der Weißflügelseeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*) in Westbrandenburg. Otis 5: 97-102.
- IL'ICEV, V. D. & V. E. FLINT (1985): Handbuch der Vögel der Sowjetunion. Lutherstadt Wittenberg.
- KAPOCSY, G. (1979): Weißbart- und Weißflügelseeschwalbe. Neue Brehm-Bücherei 516. Lutherstadt Wittenberg.
- SELLIN, D. & B. SCHIRMEISTER (2004): Durchzug und Brut der Weißbart-Seeschwalbe im Jahre 2003 im Peenetal bei Anklam. Ornithol. Rundbr. Mecklenb.-Vorp. 45: 39-44.
- SELLIN, D. & B. SCHIRMEISTER (2005): Die Weißbart-Seeschwalbe *Chlidonias hybrida* in Vorpommern - Brutgast oder dauerhafte Ansiedlung? Limicola 19: 265-286.
- TOMIALOJC, L. & T. STAWARCZYK (2003): Awifauna Polski. Wrocław.

Der Brutsechsweis

Im Sommer 1990 waren die Biologiestudenten Sven Hübner und David Radeke im Rahmen eines naturgeographischen Praktikums im Naturpark Zenn mit dem Feldarbeit im westpreussischen Landschaftsschutzgebiet des Oderberger Sees unterwegs. Ihre Aufgaben

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Otis - Zeitschrift für Ornithologie und Avifaunistik in Brandenburg und Berlin](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Dittberner Winfried

Artikel/Article: [Weißbartseeschwalbe \(*Chlidonias hybridä*\) und Weißflügelseeschwalbe \(*Chlidonias leucopterus*\) brüten 2006 im unteren Odertal 3-13](#)